

Ihr Rhine-Ahrt-Letter Febr. 2024 zu Kunst, Künstlern, Kultur, Geschichte und Wiederaufbau im Ahrkreis nach der Flut.

Testverteiler <matthias@bertram.ahrthal.de>

Mi, 28.02.2024 13:39

An:lieber Kunstfreund, Guten Tag Freunde des Ahrtals <web@ahr-eifel-rhein.de>

[Im Browser lesen - falls die Bilder nicht angezeigt werden \(anklicken\)](#)

Guten Tag lieber Kunstfreund, Guten Tag Freunde des Ahrtals,

das Jahr 2023 haben wir hinter uns gelassen und blicken gespannt auf das, was uns im Jahr 2024 erwartet. Wir wünschen Ihnen als regelmässigem Leser des Rhine-Ahrt-Letters ein Gutes Neues Jahr 2024.

Vor allen Dingen:

Bleiben Sie gesund und blicken Sie weiterhin interessiert und kritisch auf das, was in unserer Gesellschaft geschieht.

Für den ersten Monat des Jahres haben wir einige Berichte aus den Bereichen der Kunst, der Geschichte und zum Wiederaufbau im Ahrtal zusammengestellt, von denen der eine oder andere sicher auf Ihr Interesse stossen wird.

Die Themen des Monats Januar 2024:

- 1. Der Aufmacher: Batteriezug oder Vollelektrifizierung?**
- 2. Sophia Pechau, Künstlerin in Weibern**
- 3. Linolschnitt im Atelier in Walporzheim**
- 4. Überfordert: Don Quichotte und sein Alter Ego**
- 5. Gefordert: Eine 220 m Brücke zum Kalvarienberg?**
- 6. Rückblick: Abitur auf dem Kalvarienberg in 1937**
- 7. Selbsterkenntnis: Der Weg zur Besserung?**

Mit dieser bunten Mischung aus Vorschau, Rückschau, und Bestandsaufnahme wollen wir in das neue Jahr starten, Kunst und Künstler im Kreis Ahrweiler präsentieren, kritische Diskussionen aus der Gesellschaft aufgreifen und uns mit dem Für und Wider von Projekten des Wiederaufbaus im Ahrtal auseinandersetzen.

Wir sind uns sicher, diese Themen werden weiterhin für Diskussionstoff sorgen. Das ist auch gut so, denn nur so wird es am Ende zu Lösungen kommen, bei denen Vorteile, Nachteile und andere Vorbehalte ausreichend abgewogen worden sind.

Wichtig sollte bei all diesen Diskussionen sein, dass man aus vergangenen Fehlern lernt und nicht versucht seine Diskussionspartner persönlich anzugreifen. Das schadet letztlich der Sache, die umgesetzt werden soll/sollte.

Schon **Kurt Tucholsky** wusste:

"Das Gegenteil von gut ist gut gemeint."

Starten Sie mit uns und diesem neuen Rhine-Ahrt-Letter voller Optimismus in das vor uns liegenden Jahr 2024

Bleiben Sie neugierig, kritisch und dem Ahrthal und seinen Menschen auch in 2024 gewogen,

Ihr Matthias Bertram



PS: Sie haben einen der vorherigen Rhine-Ahrt-Letter verpasst? Kein Problem; Sie finden die alten Ausgaben als pdf-file im Archiv: Hier ist der Link: <https://www.ahrthal.de/newsletter/archiv-in-arbeit>

Wieder bunt ! Kunst, Kultur, Geschichte und der Wiederaufbau in der Ahrregion



Wilhelm Busch: Ich bin Pessimist für die Gegenwart, aber Optimist für die Zukunft

Ihr Infobrief zur Region: Februar 2024

Der Aufmacher: Batteriezug oder Vollelektrifizierung?



1. Brückenpfeiler mit Strommast im Flussbett.
2. Probleme beim Aufbohren des Tunnel zu erwarten. Benachbarte Tunnel sind hier rückverankert.



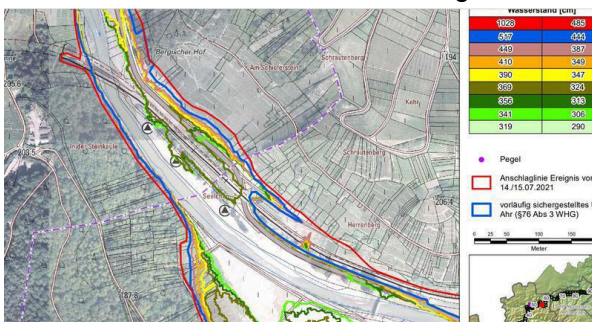
Bahn im engen Einschnitt mit Masten bei Altenburg.



Bahneinschnitt mit neuen Masten vor Altenahr.



Animationsfilm Deutsche Bahn "Ahrstrecke" 1. Brückenpfeiler im Fluss. 2. Elektromaste auf Brückenpfeilern 3. Trassenführung im relativ niedrigen Hochwasserbereich am "Bergischen Hof"/Brücke unterhalb der Saffenburg



Trassenführung im relativ niedrigen Hochwasserbereich am "Bergischen Hof"/Brücke unterhalb der Saffenburg

Das Thema wurde hier bereits einmal angesprochen.

Wir reden über das **wichtigste Projekt zur Herstellung der Infrastruktur im Ahrtal** nach der Flut. Alle wollen, dass möglichst bald wieder eine Eisenbahn fährt. Bei der Wiederherstellung sollen Fehler, wie sie nach dem Hochwasser 1910 begangen wurden und den Bürgern 2021 böse in den Rücken fielen, vermieden werden. Das Projekt soll den neuen Anforderungen der Politik an hochwasserresilientes Bauen genügen, umweltfreundlich sein und weitere allzu massive Eingriffe in die Natur des Tales unterbinden.

Ähnliches hatte man nach der Hochwasserkatastrophe 1910 im Ahrtal auch gefordert, geplant, zugesagt und bald aus politisch-militärischen Gründen "vergessen". Die geplanten Hochwasserrückstaugebiete wurden nicht gebaut, stattdessen wurden die Dämme der Bahn, die teilweise auf 70-80 m unterspült und weggespült worden waren nicht nur genauso wiederhergestellt, sondern verbreitert, erhöht und die Bahnstrecke zweigleisig ausgebaut. Zusätzliche Tunnel wurden ins Ahrgebirge geschlagen. Der Bürger widerspach nicht, er freute sich über zusätzliche vermeintlich sichere Baugebiete hinter den schützenden Bahndämmen. Die ehemaligen Sumpfbereiche im Tal, auch seit 2000 Jahren als Maar, Mare bezeichnete Lagen, wurden komplett zugebaut, das Gelände aufgefüllt, Sportplätze und Industriegebiete auf dem Boden gestampft. Der Baumbewuchs am Fluss durfte per Gesetz nicht mehr wie früher zurückgeschnitten werden: Der Umwelt zu Liebe!

Dann kam der 14. Juli 2021. Der Fluss widersprach, er nahm sich, was er dringend brauchte: Platz, Raum, Höhe, Tiefe und alles, was sich widersetzte, wurde gebrochen, zerbrochen: Die Dämme, die Bahn, die Häuser, die Brücken, die Menschen, etc.

Die politisch Verantwortlichen im Kreis, im Land stahlen sich vor der Verantwortung davon. Die Menschen mussten sich in den ersten Wochen selber helfen mit grossartiger Unterstützung von Helfern aus dem ganzen Land.

Nach und Nach meldeten sich die politischen Verantwortlichen zurück und kamen mit ihren vielversprechenden politischen Reden. Nicht jeder kam damit durch. Die Wut der Bewohner



Saffenburg - Brücke vor der Flut 2021
Gemälde 195 cm x 120 cm, Acryl auf
Holzfaserplatte, Matthias Bertram, 2023



Saffenburg - Brücke nach der Flut 2021
Holzschnitt 60 cm x 40 cm Matthias Bertram
2023

General-Anzeiger



Kopferbrechen machte den Planern auch die Tunnelsituation, denn die beschlossene Elektrifizierung samt Oberleitungen wird dazu führen, dass einzelne Tunnel aufgeweitet werden müssen. In andere bestehende Tunnel werden neue Schalen eingebaut, sozusagen ein Tunnel im Tunnel. Dann wird der Boden abgesenkt. Dass in der Bevölkerung Unverständnis darüber herrscht, dass statt Batteriezügen, wie zur abgesagten Landesgartenschau 2022 in Bad Neuenahr-Ahrweiler eigentlich geplant gewesen, nun Strom über Oberleitungen zu den Zügen gelangt, war mehrfach zu hören.

Der Bonner General-Anzeiger hinterfragt die politische Entscheidung für die Vollelektrifizierung. (Ausgabe vom 15.12.2023)

auf die Politik insgesamt war gross. Man glaubte der Politik und ihren Versprechen nicht mehr. Aber es war die Zeit des Bundestagswahlkampfes. Die politischen Parteien überboten sich mit finanziellen Zusagen, Versprechen und Forderungen. Kaum ein Bundes- und Landespolitiker, der sich nicht mediengerecht bei Hubschrauberflügen oder in Gummistiefeln mit besorgter Miene im Tal ablichten ließ.

Die zentralen Versprechen: Die Fehler, die nach der Flut von 1910 gemacht wurden, sollten nicht wiederholt werden; der Ahr sollte mehr Raum gegeben, Hindernisse im Fluss bzw. Abfluss zurückgebaut und pfleglich mit der Natur des Tales umgegangen werden.

Zurück zum Bahnprojekt:

Bereits 2019 war vom Zweckverband Schienenpersonennahverkehr (SPNV) Nord in Abstimmung mit dem damaligen Verkehrsministerium in Mainz ein Konzept erarbeitet worden, mit dem ein Batteriezug im Jahr 2022 versuchsweise von Remagen bis Ahrweiler für ein halbes Jahr im Einsatz sein sollte. Mit einer Realisierungsstudie, die 2020 in Auftrag gegeben wurde, wurde die Machbarkeit abgesichert. Für die Lösung Batteriezug hatte gesprochen: Weniger Eingriffe in die Natur des Tales, keine Oberleitungsmaste im Hochwasserbereich der Ahr, keine technisch komplizierte und teure Aufweitung des Tunnelstrecken.

Die Überraschung war gross als in 2023 mit dem Beginn der Bauarbeiten durchsickerte, dass nun nicht mehr das Verkehrsministerium in Mainz federführend war, sondern das Umweltministerium und unter Federführung des Umweltministeriums das bereits erarbeitete Konzept des Batteriezuges verworfen worden war. Als fadenscheiniger Grund wurde bis heute lediglich bekanntgegeben, dass Batteriezüge zu teuer seien und wegen der Batterien nicht so viele Passagiere befördern könnten.

Kein Wort dazu, dass allein die Erstellung der Strommaste und Leitungen im Tal per heute 80.000.000,- € zusätzlich kosten wird, ganz zu schweigen von den teuren Eingriffen in die Geotechnik mit den Tunnelaufweitungen. Bei einer Bürgerinformation in Dernau am 13.12.2023, veranstaltet von der Deutschen Bahn, den beteiligten Behörden und Unternehmen, war nur der Hinweis zu erhalten,

FDP treibt neue Mobilität voran

Batteriezug fährt zur Landesgartenschau



Staatssekretär Andy Becht besucht mit den Vertretern der FDP im Kreis Ahrweiler die Winzergenossenschaft Mayschoss-Altenahr. Foto: privat

Mayschoss. Auf Einladung der FDP besuchte Andy Becht, Staatssekretär aus dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Mainz die Winzergenossenschaft Mayschoss. Im Gepäck hatte er nicht nur viel Lob für die Winzer an der Ahr und die FDP im Kreis, sondern auch eine gute Nachricht für die Ahrtafbahn. „Ich gehe davon aus, dass zur Landesgartenschau 2022 ein Batteriezug auf der Ahrtalstrecke fährt. Die Machbarkeitsstudie wird in Kürze auf den Weg gebracht werden können“, so der Mainzer Politiker. Dies nahm der Fraktionsvorsitzende der FDP im Kreistag, Ulrich von Beber, dankbar auf, nicht ohne das Engagement des Parteifreundes Matthias Bertram würdigen, der diese Idee intensiv vorangetrieben hatte. „Dies ist ein Baustein für die neue Mobilität, für die wir im Kreistag auch weitere Initiativen ergriffen haben. Hierzu zählt das kreisweite Radwegkonzept, das der Kreistag in seiner letzten Sitzung beschlossen hat. Darüber hinaus soll das Radwegnetz mit dem ÖPNV verknüpft werden, indem zum Beispiel die Haltestellen von Bussen und Bahnen durch Verteil- und Ladestationen für Elektrofahräder aufgelistet werden“, erläuterte von Beber. Für Becht ist dies sehr zukunftsweisend, und passt in die vom Land vorangetriebene Strategie. Hierzu gehöre auch die geplante Pendlerdramme entlang des Rheins. „Wir wollen alle Routen bis zum Jahre 2021 auf den Weg bringen“, erklärte Becht. Radverkehr und Ahrtafbahn seien auch wichtige Fundamente für den Tourismus, ebenso wichtig sind aus Sicht des Geschäftsführers der Winzergenossenschaft Mayschoss-Altenahr, Matthias Baltes, aber auch die Stellagen. Dies mache einen großen Teil der Attraktivität der Landschaft aus. Allerdings sei die Bewirtschaftung dieser Stellagen sehr arbeitsintensiv und damit auch sehr teuer. „Wir brauchen Hilfe von außen“, so Baltes. Der Staatssekretär verwies auf bereits bestehende Fördermöglichkeiten, insbesondere auch auf das vom Land finanzierte Stellagen Förderprogramm. Trotzdem wolle er sich um Verbesserungen kümmern. „Wir sind in Brüssel vorstellig geworden, um eine Aufstockung der Beträge zu erreichen.“

Pressemitteilung der FDP

"Das Ding (Batteriezug) läuft." Staatssekretär Andy Becht, Verkehrsministerium Mainz, bei seinem Besuch im Ahrtal im Jahr 2020

dass dies eine politische Entscheidung sei, deren Antwort man anderso erfragen müsse. Ein Vertreter des Umweltministeriums war bei der Veranstaltung nicht anwesend.

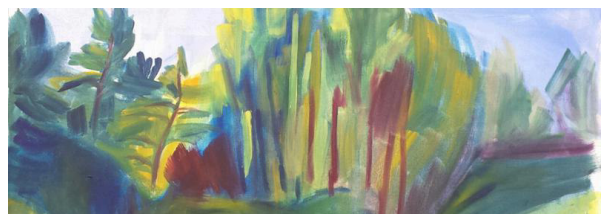
Fazit: Genau wie 1910 scheint auch heute nach wenigen Monaten bei den politisch Verantwortlichen die Hochwasserdemenz eingesetzt zu haben. Der Bürger fragt sich, weshalb ein umweltfreundliches relativ "preiswertes" Projekt, welches nicht nur in der Schublade lag, komplett gecancelt wird, nachdem das Umweltministerium die Verantwortung übernahm. Stattdessen wird nun ein Projekt realisiert, welches wohl 100 bis 200 Millionen teurer werden dürfte, massives Bauen im Flutgebiet der Ahr und massive Eingriffe in die Geotechnik erfordert. Will man dem Bürger wie schon nach 1910 wieder eine Scheinsicherheit verkaufen? Die Verantwortlichen im Umweltministerium täten gut daran diesmal ihre Entscheidung vor den Bürgern zu begründen.

Mehr Info: General-Anzeiger, Bonn

Staatssekretär Andy Becht: Batteriezug spätestens zur Landesgartenschau 2022

Sophia Pechau, vielseitige Künstlerin in Weibern

Es war der Ahrweiler Künstler Robert Reuter, vorgestellt im Rhine-Ahrt-Letter September 2023, der mich auf die Künstlerin Sophia Pechau aus Weibern aufmerksam machte, die sich vertieft mit Holz-, Linolschnitt und anderen Drucktechniken einen Namen gemacht hat. Konnte Ihre Ausstellung in der alten Kompturei in Adenau aus Zeitgründen nicht besucht werden, so wurde der Künstlerin schon wenig später in ihrem Atelier in der Bergstrasse 4 in 56745 Weibern/Eifel ein Besuch abgestattet. Nach Kunststudiengängen in Bremen, Köln und Düsseldorf ist die 1968 in Köln geborene Künstlerin seit 1996 als freischaffende Künstlerin tätig. Ein Vielzahl von Einzel- und Gruppenausstellungen im Inland und Ausland verbunden mit diversen Stipendiatenaufenthalten zeichnen ihren künstlerischen Weg.



Sophia Pechau, Weibern; Eifellandschaft

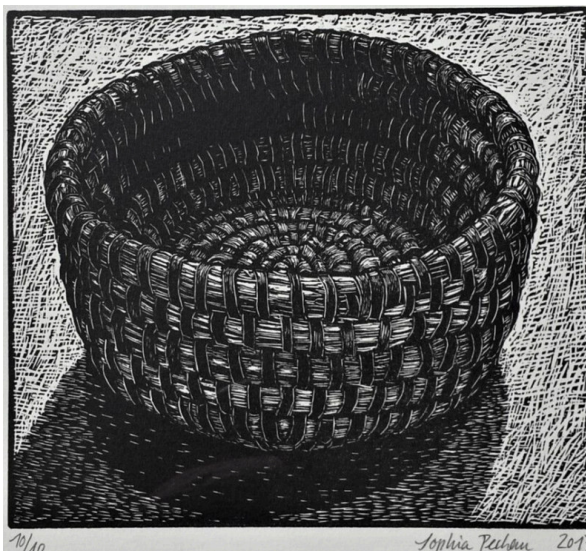
Es sind vielfach die alltäglichen Dinge, die sie reizen, diese zunächst als Skizze, dann in expressiver Strichführung auf die Leinwand oder auf Papier zu bringen. Im Jahr 2007 richtete sie ihre Druckwerkstatt in Weibern mit Tiefdruckpresse und Hochdruckpresse ein. Beeindruckend, was hier in der Bergstasse 4 in Weibern alles zu sehen ist.

Interessiert?

Nehmen Sie Kontakt mit Sophia Pechau auf.
Dies ist ihre Website für einen ersten Eindruck:

[Sophia Pechau Künstlerin, Linolschnitt, Zeichnung \(sophia-pechau.de\)](http://sophia-pechau.de)

Mehr Info: die Künstlerin Sophia Pechau



Sophia Pechau, Weibern; Binsenkörbchen

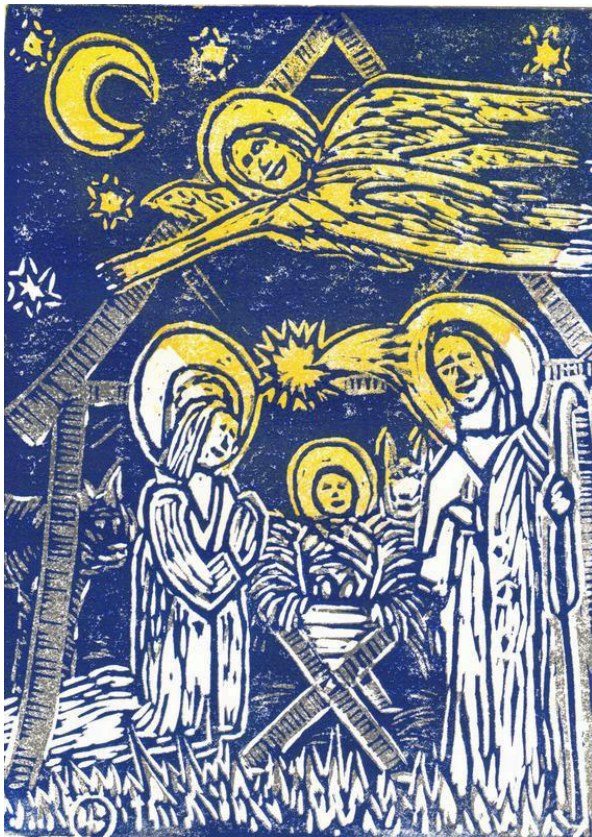


Der Kuckuck und der Esel, Sophia Pechau

Linolschnitt im Atelier in Walporzheim



Winterlandschaft im Ahrtal, Farblinolschnitt, Matthias Bertram



Vor allen Dingen Arbeit,

so lassen sich die Ereignisse im Atelier auf dem ehemaligen REKOFA-Gelände in Walporzheim beschreiben. An den Entwürfen weiterer grossformatiger Bilder wurde gearbeitet, das Vorfeld des Atelier ein wenig gereinigt, wo teils noch die Ablagerungen der Flut von 2021 zu sehen sind und alte Fahrzeuge abgestellt wurden. Es bleibt also viel zu tun, bis man Kunden zu einer Ausstellung einladen kann. Aber der Anfang ist gemacht. Im Frühjahr sollte manchen anders aussehen. Erste Bildtafeln (Druckstöcke von alten Holzschnitten) wurden im Aussenbereich aufgehängt, damit der Kunde sehen kann, wie es vom Druckstock zu späteren Druck gekommen ist. Einige der Drucke (Nepomukbrücke Rech, Eisenbahnbrücke vor der Saffenburg und Rapsfeld bei Karweiler) wurden und werden freundlicherweise im Hotel St. Nepomuk der Gebr. Schatz in Rech und im ehemaligen Bahnhof von Mayschoss "Restaurant Bahnsteig1" bei Gastronom Thorsten Rech ausgestellt. In den kommenden Monaten wird die Beleuchtung des Ateliers mit neuen Strahlern verbessert und im Aussenbereich werden drei bis vier grosse Gemälde (175 mal



[www.ahrthal.de]



130 cm) zu Themen des Ahrthals gemalt und fest installiert werden. Natürlich gibt es noch weitere Pläne, aber das braucht seine Zeit und muss vor Ort noch abgestimmt werden. Ich hoffe, dass wir gegen Ostern 24 mal einen Tag der offenen Tür machen können.

Bei all diesen organisatorischen Dingen kam trotzdem das eigene künstlerische Schaffen nicht zu kurz:

Obwohl ich seit Jahren nicht mehr mit dem Medium Linol gearbeitet hatte, musste es nun in der Vorweihnachtszeit mal wieder sein:

Was kam dabei heraus?

1. Ein Druck nach vielen vorhergehenden Versuchen (Farbigkeit, Reduktion, etc.) zur winterlichen Landschaft im Ahrthal.
2. Ein farbiger Reduktionslinolschnitt, der die weihnachtliche Szenerie im Stall von Bethlehem festhält.
3. Ein Porträt als Farb-Reduktionsschnitt, einer jungen Frau, die 1937 auf dem Kalvarienberg ihr Abitur machte. Kurz darauf musste sie fliehen, um ihr Leben zu retten (siehe kompletten Bericht unten)
4. Schwarz-weißer Reduktionschnitt eines älteren Mannes als Porträt

.....
Es sind keine grossen Sachen, aber es ist ein Wiedereinstieg in eine Technik, die vielleicht mal weiter ausgebaut werden wird.

Mehr Linolschnitt zur Region

Überfordert: Don Quichotte und sein Alter Ego



Don Quichotte und sein alter Ego Rosinante. Bronze Skulptur/Plastik, Matthias Bertram, Ahrweiler

Ein komischer Kauz war er schon, oder?

Cervantes schrieb den ersten Teil seiner Geschichte vor mehr als 400 Jahren. Sofort wurde sie ein grosser Erfolg. Sein Protagonist Don Quichotte sieht sich selbst als siegreichen Ritter, der in den Kampf zieht um seiner angebeteten Dulcinea zu imponieren. Also setzt er sich voller Stolz auf die doch schon recht klapprige Rosinante und zieht in die Schlacht.

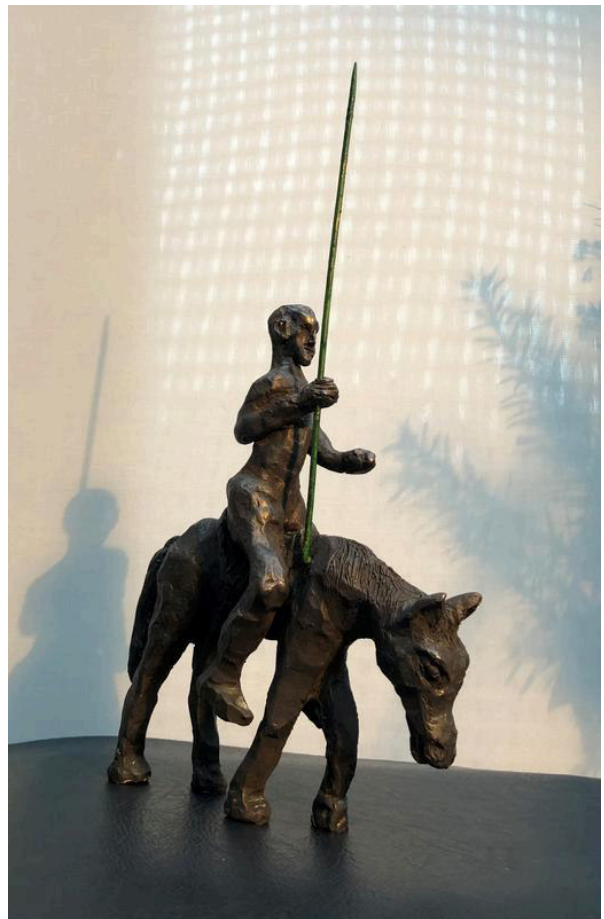
Das war die Ausgangsposition, die es galt über eine Skizze und ein Modell festzuhalten: Ein schon älterer Träumer, der sich als stolzer Ritter sieht und Rosinante, sein alter Ego, ein klappriger überforderter Gaul, der den anstehenden Aufgaben genauso wenig gewachsen ist wie sein Chef Don Quichotte.

Was dabei nach der Modellierung in eine Wachsform, dem Einbauen in eine feuerfeste Schamotteform letztlich als Bronze-Plastik herauskam, sehen wir hier.

Erkennen Sie ihn, den stolzen Ritter auf dem klapprigen Gaul? Mittlerweile steht er im Atelier in Walporzheim/Ahrweiler.

Mehr lesen: Wer war Don Quichotte?

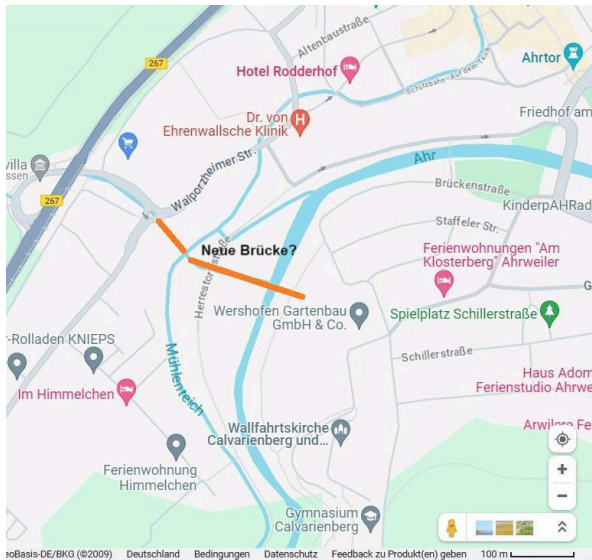
Mehr lesen: Wer war Cervantes?



Gefordert: Eine 220 m Brücke zum Kalvarienberg?



Fotomontage: Von BI geforderte Brücke durch das Auengebiet "Auf Ergen" zum Kalvarienberg



Kalvarienberg Neue Brücke ungefähre Lage in Google Maps eingetragen, Matthias Bertram



Ahrweg von Walporzheim Richtung Kalvarienberg im Winter. Aquarell Matthias Bertram



Ahrweg mit Blick auf den Kalvarienberg, Acryl auf Leinwand, Matthias Bertram

Schweres Geschütz:

Mit scharfen Worten geht eine Bürgerinitiative (BI) gegen die Stadtverwaltung und Planungen vor, die teilweise Umwidmungen des ehemaligen Klosters Calvarienberg vorsehen. Ohne diese Umwidmung dürften die Gebäude des stadtpprägenden Klosters dem Verfall preisgegeben sein. Das mit einer solchen Umwidmung ein zusätzliches Verkehrsaufkommen verbunden ist, kann niemand bestreiten. Insofern hat die Bürgerinitiative jedes Recht auf diese Situation hinzuweisen und Alternativen zu diskutieren. Eine dieser Alternativen, die nun wieder ins Spiel gebracht wird, ist eine ca. 200 bis 220 m lange Brücke durch das Auengebiet „Auf Ergen“, welches auch als Retentionsgebiet für die Ahr angesehen werden kann. Seit 2022 hat der Ortsbeirat Ahrweiler sich in verschiedenen öffentlichen Sitzungen und Ortsbegehungen mit diesem Thema befasst. Der Schreiber dieses Newsletters war einer der Ersten, der diese alternative Brücke ins Gespräch brachte. Nicht wegen des Verkehrsaufkommens, sondern aus flusshydraulischen Gründen. Fachleute wissen, dass der Fluss im Bereich der Ehrenwallischen Kliniken eine extreme Engstelle im Abfluss bildet. Zudem engt die dortige Umgehungsstraße das Flussbett weiter zusätzlich ein.

Der Denkansatz damals: Mit dem Bau einer neuen Brücke durch das Gebiet „Auf Ergen“ könnte man sich diese kritische Ehrenwall-Umgehungsstraße sparen und ebenso die beiden Radfahrer-/Fußgängerbrücken am Kalvarienberg und an der Ehrenwallklinik. Aus Sicht der Flusshydraulik eine absolut überzeugende Lösung. Trotzdem hat der Schreiber dieser Zeilen sich von seinen ursprünglichen Überlegungen zwischenzeitlich distanziert.

Die Gründe? Mit dem Bau der neuen Brücke und dem Verzicht auf die bisher der bisher notwendige Umgehungsstraße an der Ehrenwallklinik wird zwangsläufig jeder Verkehr, der von der Oberahr kommt und nach Ahrweiler, Bachem oder Teile von Neuenahr will, über diese Straße und damit durch die Wohngebiete rund um den Kalvarienberg fahren. Ebenfalls glaubt doch niemand, dass in



Radierplatte Kalvarienberg, Matthias Bertram

Zukunft Personen aus dem Bereich Neuenahr und weiter ahrabwärts kommend, diese Brücke als Zufahrt und Abfahrt zum Kalvarienberg nutzen? Da dieses zusätzliche massive Verkehrsaufkommen durch die neue Brücke die dortigen Wohnquartiere und die Bürger massiv belasten würde, wurde von diesem Gedanken Abstand genommen. Bedauerlich ist dies, da die Flußengstelle an der Ehrenwalklinik damit auch in Zukunft bleiben dürfte. Aber es gilt Kompromisse zu finden, mit denen die große Mehrheit der Bürger leben kann. Ohne Kompromisse wird man nicht weiterkommen. Es ist zu befürchten, dass die Bürgerinitiative mit der neuen Brücke wohl eher das Gegenteil von dem erreichen dürfte, für was sie vorgibt zu kämpfen.

Die Leitung der Stadtverwaltung in grober und scharfer Form direkt anzugreifen und ihr Untätigkeit vorzuwerfen dient der Sache aber in keinem Fall.

Pressemitteilung Stadtverwaltung
Febr. 23

heftige Angriffe der Bürgerinitiative (BI)

Mehr lesen: General-Anzeiger zu BI

Rückblick: Abitur auf dem Kalvarienberg in 1937

Das Leben liegt vor ihr:

Ahrweiler, Gymnasium Kalvarienberg, 1937

Zusammen mit vielen Mitschülerinnen und Freundinnen wird gefeiert. Das Abitur ist geschafft. Die Welt steht den jungen Frauen offen. Etwas schwieriger ist die Situation für die frische **Abiturientin Lotte Heymann, aus der Niederhut 61**. Die Zeiten sind schwierig. Der Druck der Nazi auf die jüdischen Bürger wird fast unerträglich. Auf jede denkliche Art sollen sie aus dem Reich gedrückt werden.

Vorbei die Zeiten zusammen mit Vater Moses und Mutter Meta im grossen, hinter dem Haus in Ahrweilers Niederhut gelegenen Garten. Ein gut laufendes Textilgeschäft in einem herrlichen Jugendstilhaus in der vornehmsten Strasse der Stadt Ahrweiler wurde von den Vorfahren

aufgebaut. Vater Moses ist angesehener Bürger mit Sitz im Stadtrat, nachdem er hochdekoriert als Leutnant aus dem 1. WK nach Hause kam. In noch jungem Alter im Jahr 1930 stirbt er und wird auf dem jüdischen Friedhof von Ahrweiler in der Schützenstrasse unter grosser Teilnahme der Bürger und Honoratioren der Stadt beerdigt. Nun ist Meta, seine Frau, auf sich allein gestellt mit der Erziehung der Kinder Lotte und "Buebchen" Ernst-Josef, der erst 1927 geboren wurde, ein Buchhalter hilft bei der Leitung des Textilgeschäftes, Selma Baer unterstützt im Haushalt. Dann kommen die Nazis mit Adolf Hitler Anfang 1933 an die Macht. Alles wird anders. Mutter Meta, wird aus dem von ihr mitgegründeten "Vaterländischen Frauenverein" ausgeschlossen. Von SA Leuten wird massiv versucht Kunden vom Besuch des Geschäftes abzuhalten "Kauft nicht bei Juden". Meta hatte die Courage daraufhin die Offiziersuniform und die Orden für besondere Tapferkeit ihres Mannes ins Schaufenster zu stellen. Eine Dernauer Hebamme, die weiterhin dort einkaufte, musste schriftlich erklären, dass dies nicht wieder vorkomme, anderenfalls würde sie ihre Zulassung verlieren. Dies ist das gesellschaftliche Umfeld in dem Lotte lebt, als sie in 1937 ihr Abitur macht. Als der Druck auf die jüdischen Bürger grösser wird, entscheidet Meta das Haus zu verkaufen und zusammen mit den Kindern in das britische Mandatsgebiet Palästina zu fliehen, um dort einen Neuanfang zu versuchen. Im Frühjahr 1938 wird das Haus in der Niederhut verkauft und die Abfahrt zusammen mit Ernst-Josef und der Hausangestellten Selma Baer eingeleitet. Lotte soll später nachkommen, sobald sie ihre landwirtschaftliche Ausbildung auf **Gut Winkel** in der Nähe Berlins abgeschlossen hat.

Das brandenburgische Gut Winkel war seit Anfang der 1930er Jahre eine Stätte der Ausbildung deutsch-jüdischer Jugendlicher für die Aufbauarbeit in Palästina, ein Ort der "Hachschara", mit dem in europäischen Ländern künftige Siedler-Pioniere, auf die Anforderungen der Existenzweise in "Erez Israel" vorbereitet wurden. Zionistisch-chaluzische Gemeinschaftsideale verbanden sich auf dem Lehrgut mit Lebensformen der deutschen Jugendbewegung. Unter den Bedingungen der hitler-deutschen Politik war



Lotte Heymann, Ahrweiler, als Schülerin des Gymnasiums Kalvarienberg ca. 1937



Moses Heymann mit Ehefrau Meta geb. Gottlieb und Töchterchen Lotte im Garten hinter der Niederhut ca. 1920

Gut Winkel bis zu seiner Auflösung 1941 ein rettender und schützender sozialer Raum für jüdische Jugendliche, die von Repression und Verfolgung bedroht waren. (Quelle - Buch: "Gut Winkel-Die schützende Insel" ISBN 978-3-8258-0441-1)

Im Jahr 1939 konnte Lotte gerade noch rechtzeitig Nazideutschland verlassen und Mutter und Bruder nach Palästina nachreisen.

In einem aufschlussreichen Brief aus Rechovot/Israel an ihre Freundin und Klassenkameradin **Maria Mies aus Ahrweiler** vom 28. Oktober 1946 erfahren wir ein wenig über diese Zeit in der Nähe von Berlin: Sie berichtet: *"...eigentlich habe ich während der letzten Jahre in Deutschland nur wenig und zum Schluss nur "illegal" Theater und Konzerte besuchen können. Heute denke ich mit Scham daran, wie ich mit Herzklopfen in der Berliner Staatsoper sass und die Vorstellung nur halb geniessen konnte aus Furcht, man würde mich hinausweisen. Dafür habe ich mich hier (in Palästina) gleich nach meiner Ankunft auf alle Darbietungen gestürzt. ... Für mich ist Kammermusik der reinste musikalische Genuß."*

Das Erstaunlichste an diesem Brief ist, wie offen und nachsichtig Lotte Heymann als Opfer der Vertreibung mit dieser Tatsache umgeht. Ihr Brief ist durchzogen mit Bedauern für viele Ahrweiler Bürger, die nun in der schweren Nachkriegszeit Not leiden. Sie schreibt: *" Es ist bitter zu wissen, dass nahestehenden Menschen das Allernötigste fehlt und nicht helfen zu können, obschon wir hier alles im Überfluss haben. Das gilt nicht nur für dich und deine Eltern, denen ich unendlich gerne Lebensmittel schicken würde."* Lotte macht sich Sorge um die Zerstörungen in Ahrweiler, das Schicksal der Bewohner. Sie fragte, was aus den alten Bekannten der Familie geworden sei: **Konrad Schubach, Dr. Georg Habighorst**. Es ist fast unverständlich, dass sie nachsichtig äussert: "die jetzige Übergangszeit mit der "Bestrafung" früherer Nazis ist sicher mit sehr viel Ungerechtigkeit und Schmutz verbunden". Dies ist sicher nur mit einem ein starken Charakter und einen grosse Herzen möglich. Lotte heiratete in Palästina Phillip Herzberg, der vor dem ersten Weltkrieg in der Region Polen



von rechts: Lotte, Meta, Marianne Heymann geb. Simon, Rudolf Adler, Kurt Adler und Sophie Adler geb. Heymann, im Garten Niederhut 61 ca.1922



Lotte mit Ehemann Phillip und den Kindern Ellen und Abraham in Israel ca. 1955 ein Jahr vor ihrem frühen Tod.

geboren wurde. Da er in den Wirren der Zeit nach dem ersten Weltkrieg als staatenlos eingestuft wurde, hatte Lotte's Familie später grosse Probleme die deutsche Staatsbürgerschaft zurückzuerhalten. Letztlich gelang es doch. (siehe Foto).

Lotte arbeitete als Biochemikerin in der Landwirtschaft, promovierte in den USA. **Ein neuer Anfang in Israel war gemacht, alles schien auf einem guten Weg.**

Dann kam die böse Nachricht: Krebserkrankung. Mit gerade einmal 38 Jahren erlag die junge Frau und zweifache Mutter im September 1956 ihrer Erkrankung.

... in einem anderen Lande



Lieber Matthias, es ist dir zu verdanken. Dank ohne Ende an dir und Ruth 💕

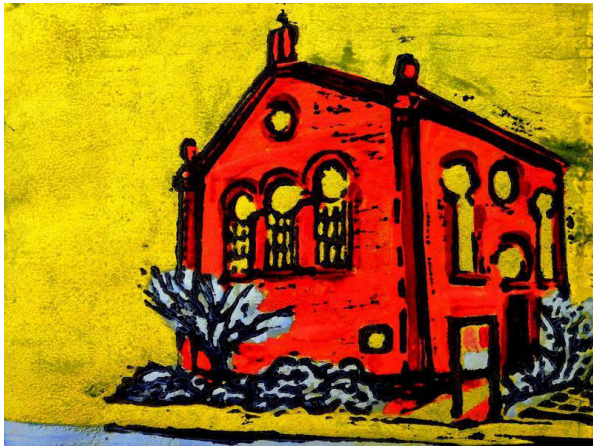
17:00

Lottes Tochter Ellen, mit ihren Kindern, nach Erhalt der Urkunden zur deutschen Staatsbürgerschaft.



Lotte Heymann, 1937, Ahrweiler, Niederhut 61

Selbsterkenntnis: Der Weg zur Besserung?



Ehemalige Synagoge von Ahrweiler,
Linolschnitt Matthias Bertram

Wie konnte es passieren

Regierungsbunker, KZ im Ahrtal, Lager Rebstock?

Fallanalyse zur Erinnerungskultur



Rückblick und Schlußstrich:

Mehr als 20 Jahre hatten nicht haltbare Aussagen zum "Lager Rebstock" die Medien dominiert. Bereits 2018 hatte sich das zuständige Ministerium des Landes Rheinland Pfalz und die Landeszentrale für Politische Bildung in Mainz von den alten Aussagen distanziert und falsche Veröffentlichungen zurückgezogen. Im Juli 2021 hatte ein renommierter Historiker klargestellt, was wirklich geschehen war und was nicht. Der Bürgerverein Synagoge Ahrweiler präsentierte dagegen noch Ende 2022 einen Film mit dem Autor der jahrzehntelangen Falschinformationen. Nachdem der Historiker nun kürzlich für das Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2024 noch einmal klargestellt hatte, was Fakten und was Fakes sind, wurde das Thema nun auch in der Mitgliederversammlung des Bürgervereins ehemalige Synagoge Ahrweiler kontrovers diskutiert. Nach einigen personellen Veränderungen und Neubesetzungen des Vorstandes erhielt der neue Vorstand von der Mitgliederversammlung die Aufgabe: **"... die Trägerschaft des Vereines an der Gedenkstätte „Lager Rebstock“ abzuklären ... und für die Zukunft steuerbar zu machen."**

Man kann dem neuen Vorstand nur viel Erfolg wünschen bei der Umsetzung eines neuen, korrigierten Gedenkkonzeptes, welches zur Zeit von der Landeszentrale für politische Bildung, der Uni Trier und dem Historiker Dr. Grieger für den Bürgerverein entworfen wird.

[mehr lesen: Neuer Vorstand](#)

Das war's für den Monat Januar 2024

aber schon nächsten Monat, Februar 2024, gibt es den neuen Newsletter. Auch für diesen Monat dürfen Sie mit einem bunten Strauß von Themen zu Kunst, Künstlern, Geschichte und Wiederaufbauprojekten aus dem Kreis Ahrweiler rechnen.

Gefällt Ihnen der Rhine-Ahrt-Letter? Dann freue ich mich über eine Weiterempfehlung an Ihre Freunde und Bekannte. Sie können die Nachricht über E-mail oder die Empfehlungslinks unten weiterleiten.

Zum Beginn des neuen Jahres gleich zwei Zitate, die sich wunderbar ergänzen und denen sie vielleicht zustimmen können.

„Man gestaltet die Welt neu, indem man sich selbst gestaltet.“ (Julius Langbehn)

„Wenn ein Jahr nicht leer verlaufen soll, muß man beizeiten anfangen.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

Dann wollen wir doch mal anfangen, oder?

Es grüßt Sie aus dem Ahrtal,
Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Matthias Bertram". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Matthias Bertram
Macher des "Rhine-Ahrt-Letter"

Gefallen Ihnen die angesprochenen Themen?

www.ahrthal.de

Sie haben Vorschläge?

www.ahr-eifel-rhein.de

Lesen Sie mehr spannende Neuigkeiten auf meinen
Websites:

Impressum

Anbieter Rhine-Ahrt-Letter:
Matthias Bertram
St. Peter Str. 40
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Kontakt:
Telefon: 0049-162-1507369
E-mail: mbertram@ahrthal.de
Websites:
www.ahrthal.de und
www.ahr-eifel-rhein.de

Für eigene redaktionelle Inhalte:
verantwortlich nach § 55 RStV
Matthias Bertram
St. Peter Str. 40
53474 Bad NeuenahrAhrweiler

Trotz sorgfältiger Prüfung können wir für die inhaltliche Richtigkeit gelinkter Seiten keine Gewähr übernehmen.

Den aktuellen Newsletter an Freunde weiterleiten

Auf dem unten genannten E-Mail Link können Sie den **aktuellen Rhine-Ahrt-Letter an Freunde weiterleiten**. Sobald diese sich anmelden, erhalten Sie als erstes den jeweils aktuellen Newsletter unmittelbar nach ihrer Anmeldung.



Anmelden und Teilen des Rhine-Ahrt-Letters.

Über die unten gezeigten Buttons können Sie sich für den kostenlosen Newsletter anmelden bzw. ihn weiterempfehlen.



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)